

7. Sekundärliteratur

Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Ein Bericht als Dank und Bitte

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Ein Bericht als Dank und Bitte

Von Annemarie Niemeyer.

Die Einäschung von Kurt Niemeyer fand am 2. Januar 1937 im Krematorium Berlin-Wilmersdorf statt. Viele Verwandte und Freunde wohnten der Feier bei, die durch Bachsche Orgelklänge umrahmt wurde. — Einige Wochen später wurde die Urne nach Springe in Westfalen überführt. Die Beisetzung auf dem Friedhof dort neben der Urne seiner Agathe wurde in stiller Feier mit Freundesworten seines Schwagers Pastor Schmedes begangen.

Worte von der Liebe der lebenden Generation und von der Verpflichtung der nachfolgenden Generationen, waren es, die Onkel Kurt bei der Ansprache meines Vaters an seinem 75. Geburtstag zutiefst bewegten. Von der Liebe und Dankbarkeit zu unserem Onkel Kurt und von der Verpflichtung, die nun auf uns ruht, sind wir von der jüngeren Generation erfüllt.

Wir alle, seine Neffen und Nichten, haben seine Güte erfahren, seine Liebe zu Kindern und jungen Menschen. Manchem jungen Menschenkind ist das Haus in Schlachtensee für eine Zeit Geborgenheit der Heimat gewesen. Hans-Gerd Niemeyer ist derjenige, der, seit seinem einjährigen Kindheitsaufenthalt Onkel Kurt fast wie ein Sohn auch in seinen Mannesjahren verbunden geblieben ist. Geliebte Pflegekinder von Onkel Kurt und Tante Agathe waren auch der frühgestorbene Geerd Vollbrandt, der mit seiner Mutter Hildegard über ein Jahr in der Eitel Fritz-Straße wohnte, Marianne Vollbrandt (1907), Elisabeth Dibbern-Vollbrandt (1917) während ihres Kunststudiums, viel später Hans-Gerd Schönherr mit seiner Mutter Marga aus China kommend. Häufige Wohn Gäste waren dann so manche von uns, ich nenne: Maria Schmedes, Hans Hennecke und später seine Frau Gerda, Otfried Hennecke, Hildegard Hennecke, Hilde Westhoff-Niemeyer

und in den letzten Jahren deren Tochter Anitra. Besondere Freude hatte Onkel Kurt an Lötten Dibberns Kleeblatt Frauke, Elke, Sunke.

Auch viele andere aus dem weiteren Familienkreis standen Onkel Kurt wirklich nah, wie die Geschwisterpaare Boroffka und Niemeyer und ihre Schwester Hilbe Niemeyer (Potsdam), Anni Matthäi (Darmstadt), in den letzten Jahren besonders auch Edith Niemeyer und Grete Natorp. Vetterlich standen sich manche von uns mit dem Pflegesohn Heireddin Netschmedin, dem Sohn eines hohen türkischen Staatsbeamten, der jahrelang in der Eitelsfriz-Straße Kind im Hause war. Neben diesen uns Neffen und Nichten, die wir am häufigsten bei unserem „Familienonkel“ zu Gäste waren und die er aufsuchte, hatten die anderen, die zu ihm kamen, keinen geringeren Platz in seinem allzeit offenen Herzen. Wer sich aus der Unrast Berlins oder auch aus der Ferne zu Onkel Kurt hingezogen fühlte, durfte stets der Ruhe eines Plauderstündchens gewiß sein oder konnte auch an Sonntag Nachmittagen sich des Treffens mit anderen jungen und alten Menschen, mit bekannten und neu kennenzulernenden Verwandten freuen. Jeder wurde mit seinen Vorzügen in das hellste Licht gestellt, in seinen Schattenseiten humorvoll geduldet. Da hat sich manche bereichernde Beziehung, manche Lebensfreundschaft geknüpft. Einen Abglanz des musikalischen Teils der häuslichen Geselligkeit gibt das von Tante Agathe geführte musikalische Hausbuch, in dessen Eintragungen am häufigsten die Namen der Freunde vom Streichquartett wiederkehren (zuletzt Freund Schlumberger).

Niedererschlag und Anlaß zugleich der geselligen oder vertrauten Aussprachen über Einzelschicksal und Familienschicksal wurde das Familienarchiv und die damit verbundene sich ständig mehrende Bibliothek und die Sammlung von Familienbildnissen, die weit über die für sie bestimmten Wände hinauswuchs. Wir alle waren gleichsam Mitarbeiter an den „Familiennachrichten“.

Die testamentarische Bestimmung Onkel Kurts über Archiv und Sammlungen hat folgenden Wortlaut: „... Dazu bestimme ich, daß mein obengenannter Neffe Johannes Niemeyer nebst dessen Schwester Dr. Annemarie Niemeyer ihrem Versprechen

gemäß das die Familie Niemeyer (Geschlecht Niemeyer Halle/Saale) betreffende (Niemeyer) Archiv nebst Archivschrank und alle von mir gemachten Sammlungen und Arbeiten als Treuhänder übernehmen, indem alle diese Stücke als Familienstiftung anzusehen sind, die untrennbar zusammenzuhalten sind, mit der Auflage, daß sie dieses Archiv als familiengeschichtliche Arbeit fortführen und im gleichen Sinne weiterverwalten."

Nach der Auflösung des Haushalts von Onkel Kurt und der Übergabe des Hauses — das er bereits vor Jahren an den Nissen seiner Frau Quanz verkauft hatte für eine monatliche Rente auf Lebenszeit — haben Archiv, Bibliothek und Bildnisammlung im Hause meines Bruders Johannes in Babelsberg bei Berlin ihre Stätte bekommen. Die Fortführung der Korrespondenz, die Pflege des Archivs, die Zusammenarbeit mit Hermann Niemeyer für die „Familien-Nachrichten für das Geschlecht Niemeyer (Halle)“, (die ich in den letzten Jahren mit Onkel Kurt gemeinsam besorgt hatte), liegt nun in meinen Händen.

Wir wissen alle, daß wir den Zusammenhang untereinander ohne die bindende Kraft des Gütigen nicht in derselben Form pflegen können. Aber wir bitten Euch, zu helfen, damit wir alle wie Percy Heißsporn aus den Nissen der Schwierigkeiten die Blume Verständigung erringen!

Schon ist die jüngste Generation bereit, wenn ihre Zeit kommt, ihre Aufgabe zu übernehmen, das Familienbanner zu ergreifen.